Gottesdienst am Totensonntag
Philippsburg – 21. November 2021

Gott kommt an sein Ziel
zu: 5. Mose 34, 1-8

Orgelmusik

Begrüßung

Votum – Gruß an alle von nah und fern

Es tut gut, sich zu erinnern – und die Verstorbenen so in unserer Gemeinschaft zu haben.

Wir bringen alles im Gebet vor Gott.

Heute mit Abständen wichtig, und auch Masken, ich nicht
Psalm ist 739 – und Lied Anfang+Ende von Klepper

Lied: EG 380 (1-7)

Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin

wie am Ende ein Lied von Jochen Klepper

Psalm 73

- EG 739 – im Wechsel mit Gemeinde

Ehr sei dem Vater und dem Sohn (Gloria)

Tagesgebet

- Ewiger Gott,
mach Du aus unseren schwachen Stimmen
Instrumente des Lobes.
Verwandle unsere Klage in einen Reigen,
unser Jammern in Dankbarkeit,
unsere Erfahrung in Weisheit.

Vergib uns den Kleinmut,
 das schwache Vertrauen in Deine Kraft,
 vergib den Mangel an Liebe.
 Führe Du uns durch alles Leid, das treffen mag,
 hin zu Deinem Licht.
 Lass uns und alle, derer wir heute gedenken,
 in Deinen Händen geborgen sein.
 So bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Altarlesung: Johannes 5, 24-29

Halleluja. Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. Halleluja.

Halleluja

Lied: EG 526, 1 - 3

Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist

Predigt zu 5. Mose 34, 1-8

Einer ist gestorben. Die Nachricht ist jedesmal ein besonderes Aufhorchen: Wie? Warum? Was jetzt? Auch wenn es täglich geschieht, und auch in der Bibel von vielen so berichtet wird, ist es doch immer ein Besonders Hören wir heute, wie Mose gestorben ist:

Und Mose stieg aus den Steppen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Gebirges Pisga, gegenüber Jericho. Und der HERR zeigte ihm das ganze Land: Gilead bis nach Dan 2 und das ganze Naftali und das Land Ephraim und Manasse und das ganze Land Juda bis an das Meer im Westen 3 und das Südland und die Gegend am Jordan, die Ebene von Jericho, der Palmenstadt, bis nach Zoar. 4 Und der HERR sprach zu

ihm: Dies ist das Land, von dem ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe: Ich will es deinen Nachkommen geben. - Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollst nicht hinübergehen. 5 So starb Mose, der Knecht des HERRN, daselbst im Lande Moab nach dem Wort des HERRN. 6 Und er begrub ihn im Tal, im Lande Moab gegenüber Bet-Peor. Und niemand hat sein Grab erfahren bis auf den heutigen Tag. 7 Und Mose war hundertzwanzig Jahre alt, als er starb. Seine Augen waren nicht schwach geworden, und seine Kraft war nicht verfallen. 8 Und die Israeliten beweinten Mose in den Steppen Moabs dreißig Tage, bis die Zeit des Weinens und Klagens über Mose vollendet war.

Liebe Gemeinde!

Jede Geschichte ist eigen, jede Lebensgeschichte, und damit auch jede Geschichte des Sterbens. Keine zwei lassen sich genau vergleichen. Für mich jedesmal wieder neu, jedesmal ein ganz anderer Abschied, eine andere Trauer – jede und jeder ist da ganz eigen. Und doch: immer ist es Tod. Immer ist es die Trauer über einen Gestorbenen, eine Gestorbene. Immer ist es die Hoffnung, daß es weitergeht, weiter mit uns hier, und ebenso vielleicht auch weiter mit den Verstorbenen. Daß sie irgendwo sind und bleiben, da die Erinnerungen bewahrt werden können, daß sie in Frieden ruhen, wie wir es am Grab sagen. Immer befehlen wir sie in Gottes Hand.

Und jetzt haben wir die von Mose gehört. Sehr eigenartig, wie dieser Mose hier stirbt. Zuerst wird er vor den Kopf gestoßen, das muss doch eine Enttäuschung

gewesen sein. Da hat er jahrelang sich eingesetzt für das ganze Volk, daß es in dieses gelobte Land kommt. Er hat sein Ziel auch erreicht, da sieht er es vor Augen, dieses weite und verheißene Land, von dem es einmal hieß, daß darin Milch und Honig fließen. Aber – „hinübergehen sollst du nicht“. Kurz vor der Erfüllung eines Traums, kurz vor einem Ziel, kurz vor dem Ergebnis in Händen, da stirbt er. Und es geschieht so manches Mal. Warum – mag die Frage sein.

Und dann? Dann ist von einem auf den nächsten Tag nichts mehr. Ganz einfach, ohne weiteres und ohne genauere Erzählung. Wir wissen nicht, was in den letzten Stunden geschehen ist. Mag sein, daß dies gerade im vergangenen Jahr mit Corona auch einigen Menschen mit ihren Angehörigen so ergangen ist, die sterbenskrank im Hospital lagen und keiner durfte sie besuchen. Wie war es da? Ist das alles, daß es heißt: „So starb er“?

Und dann diese eigenartige Aussage: „Er begrub ihn“. Wer er? Gott selbst? War sonst keiner da, der ein Grab aussucht, alles einrichtet und dann pflegt? Keine Trauerfeier, keine Dankreden und Nachrufe auf einen so hervorragenden Mann, von dem noch Jahrhunderte später lobend gesprochen wird? Wie eigenartig ging das doch zu. Und eben nur die Pflicht, daß das Volk 30 Tage weinte um ihn, und schon ist alles vorbei. Ja so sehr sogar, daß „niemand sein Grab erfahren hat bis auf den heutigen Tag“. Sehr eigenartig, eben ganz eigen, wie der Mose hier stirbt.

Ist da Gottes Willkür im Spiel? Kurz vor dem Ziel ihn abberufen, und dann alle Spuren verwischen? Ja Gott ist

im Spiel, mit seinem Willen und seiner Macht. Und nicht Mose, sondern Gott selbst ist ans Ziel gekommen. Gott hatte die 40 Jahre durch die Wüste geführt. Gott hatte bei Mose nun 120 Jahre lang die Hände schützend über ihn gehalten, hat dessen "Augen nicht schwach" werden lassen. Gott ist ans Ziel gekommen, daß die Menschen nun in das gelobte Land einziehen konnten. Und Gott ist ans Ziel gekommen, daß es diesen wunderbaren Menschen gab, der geführt hat und Mut bewiesen hat und Kräfte hatte, um den Menschen Gutes zu tun. Diesen Mose, den Propheten. Gott ist ans Ziel gekommen, diesem Mann einen ruhigen Tod zu geben und auch ein Grab, das er kennt – wenn auch nur er. Gottes Geschichte mit dem Menschen kommt ans Ziel.

Ist das nicht ein schönes Beispiel, oder Vorbild für all unsere Lebensgeschichten? Für all die je eigenen und immer wieder eigenartigen. Ich sehe, wie der eine zu kämpfen hat mit der Krankheit, manche Jahre gepflegt werden muss und einen wahren Leidensweg gerade in den Wochen vor dem Tod gehen musste. Und ich sehe die andere, die mitten aus dem Leben gerissen wird, bei der es zum Trost heißt, daß sie nicht leiden musste, aber alles kam so plötzlich, reißt aus der Arbeit, aus Träumen und aus Freundschaften heraus. Ich sehe einen Menschen, der jung stirbt; und einen anderen, der alt und lebenssatt in den Tod geht. Und ich schaue einmal, daß bei allen Gott ans Ziel gekommen ist. Nein, Tod ist nicht sein Wille, und das Leiden auch nicht. Gottes Wille ist dieses Ziel; und wir können wissen und sicher sein, daß es dies für uns alle gibt, daß Gott es gibt und so auch allen gab, die verstorben sind. Gott kommt ans Ziel durch

die Jahre, die der Mensch hier gelebt hat, seien es viele oder wenige, es ist die Fülle. Gott kommt ans Ziel durch die Zeit, die wir hier leben, sei sie leicht oder schwer, sie ist immer erfüllt. Und Gott ist dann auch am Ziel in solchem Begräbnis, sei es pompös und groß oder sei es im Stillen und anonym, Gott kennt das Grab und kennt alle mit Namen.

Es sind Gottes Wege, die wir, die auch all unsere Verstorbenen hier auf Erden ein Stück mitgehen durften. Mit dem Mose haben wir es gesehen; Gott hat für alles gesorgt. Und mehr noch durften wir es an dem einen sehen, bei dem Gott auch über den Tod hinaus sorgte: an seinem Sohn Jesus Christus. Da hat Gott ganz neu die Wege im Leben vorgezeichnet, daß wir sie mitgehen können. Da sind Linien gezogen, daß wir Wege finden. Und da ist die Linie in die Auferstehung gezogen, in das Wunder aller Wunder. Und es ist das, was wir ebenso gehen dürfen. Ja wir können wissen und sicher sein, daß dieses das Ziel Gottes ist. Wir werden das gelobte Land sehen.

Jede Geschichte ist eigen, jede Lebensgeschichte, und auch jedes Sterben. Und doch hat Gott für alle ein Ziel ausersehen; und er selbst kommt zu diesem Ziel. Er hat Mose seine Wege wissen lassen und dann zum Ziel gebracht. Darin verstehen wir vieles nicht, ja wie fast in jedem Leben. Doch wie wir Licht und Liebe kaum fassen können, auch wenn sie täglich um uns sind, so können wir auch die Auferstehung kaum fassen – und doch ist sie mitten hinein gesetzt ins Leben. Gott nimmt es in die Hand und schenkt es – jedem Leben eigen.

/Und der Friede Gottes ...

Musik-Zwischenspiel

Wenn wir nun derer gedenken, die im vergangenen Jahr hier aus unserer Gemeinde verstorben sind, dann erinnern wir auch immer, daß wir im Vertrauen auf Gottes Geleit und Segen auf den Friedhof gingen. Der Glaube an den dreieinigen Gott trägt und stützt uns. So bekennen wir dieses Leben mit unserem Glaubensbekenntnis:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten / und das ewige Leben.
Amen.

Totengedenken

So seien nun die Namen genannt – 21 waren es in diesen 12 Monaten. Wenn möglich bleiben wir dazu stehen; aber auch im Sitzen ist das Gedenken genauso gut. Und für jeden Namen zünden wir eine Kerze hier an, welche Sie dann am Ende des Gottesdienstes bitte gerne auch hier mitnehmen mögen.

Fürbittengebet

So denken wir, Gott, heute daran,
dass wir sterben müssen.

Wir leiden unter der Macht des Todes.

Du hast uns aber auch die Hoffnung geschenkt,
in Jesus Christus, Deinem lebendigen Sohn.

Wir bitten dich für die Menschen,
die alt und hochbetagt sind
oder durch Krankheit gezeichnet.

Hilf ihnen, die wenige Zeit, die ihnen bleibt,
zu nutzen, dass sie jeglichen Groll ablegen
und in dir Frieden finden.

Wir bitten dich für die Menschen,
die unter Schmerzen leiden
und die ein Ende ihrer Qual herbeisehnen.

Sei bei ihnen in ihrem Leiden,
und lass sie Hilfe finden.

Stelle ihnen Menschen zur Seite,
die bei ihnen wachen.

Wir bitten Dich für Menschen, die leiden
unter Verfolgung und Krieg und Terror,

die den Tod in ihren Städten und Häuser sehen,
die nun isoliert, einsam oder auf der Flucht sind.
Lass uns wachsam sein und sie nicht vergessen;
schenke den Geist des Friedens überall,
daß es zu Deinem Ziel komme.

Wir bitten dich für uns selbst,
die wir oft ohne Ziel vor uns hin leben.
Öffne unsere Augen, dass wir erkennen,
was wirklich zählt in unserem Leben,
dass wir die Zeit, die uns gegeben ist,
nicht verschwenden, sondern zu deiner Ehre
und zum Wohl der Menschen einsetzen.

Und so bitten wir Dich,
wie Christus unser Gebet zum Himmel trägt:

Vater unser **Lied: EG 532 (1-3)**

Nun sich das Herz von allem löste, was es an
wie zu Beginn ein Lied von Jochen Klepper

Ankündigungen

Segen

Orgelmusik

Kirchendienst: Gudrun